

Line Dance DTSA Prüfung - „Einzelkampf“ oder Teamarbeit?

Aus Sicht eines (nervösen) Prüflings: Liebes Tagebuch... Blödsinn, ich schreib' doch gar kein Tagebuch.

Es ist Sonntag, der Wecker klingelt, aber ich bin natürlich schon lange wach. Heute ist der große Tag. Mein Mann und ich haben uns zur DTSA Prüfung angemeldet. Jetzt schnell frühstücken... ach, Gott, was ziehe ich bloß an? Mit was für unwichtigen Sachen man sich so beschäftigen kann (kopfschüttel)...

Bloß rechtzeitig losfahren, ein gutes Zeitfenster einplanen. Endlich sind wir da. Nun die Startnummern abholen, mit einem dezenten Seitenblick schaue ich, ob mein Partner seine Startnummer auch abholt – ok, auch hier gibt es keine Planänderung.

Die Musik läuft schon, schnell die Tanzschuhe angezogen. Und los geht's, ein Tänzchen hier und da, schon mal einstimmen. Hier beginnt meine ganz persönliche „Generalprobe“ – wie üblich, gelingt mir keiner meiner Prüfungstänze fehlerfrei, aber das kenne ich ja schon, ist immer so. Ich beginne langsam, in meine ganz eigene Adrenalin-Welt hinein zu gleiten. Warum eigentlich? Dank unserer Trainer Willy und Susanne sind wir doch bestens vorbereitet!! Mir persönlich ist klar, daß ich heute zweimal auf die Probe gestellt werde, auch wenn es einmal eine Passiv-Probe ist, aber man fiebert für den Partner doch genauso.

Unsere erste Bronzegruppe war dran, ... schön gemacht, toll, ist wie am Schnürchen gelaufen. Prima!! Ich klatsche mir die Seele aus dem Leib. Mein Partner war noch nicht dran – „alles ok bei Dir?“ – „Na klar, alles palletti“. Mehrfaches Prüfen unserer Startnummern („welche Nummer hatte ich doch gleich“) – nächstes Mal kommt sie nicht wieder auf den Rücken.

Aufruf meines Partners – nochmaliger Check der Startnummer, „ja, Du bist jetzt wirklich dran“. Sanft wurde ich von unseren Vereinsfreunden in deren Ecke geschoben. Mit den Worten „Hier in zweiter Reihe bleibst Du jetzt ganz ruhig stehen“ entstand ein Schutzwall aus unseren Mitgliedern um mich herum. Warum wollen die mich schützen? Greift mich jemand an oder ist es zum Schutz anderer? Ich mach' doch gar nichts. Die Musik beginnt, keiner fängt an zu tanzen, „was in aller Welt ist da los“ – der Personenwall um mich wird enger – „...nicht daß Du noch einzählen gehst...“ – ach so, wir haben zu laut geklatscht, keiner konnte die Musik für den Start mehr richtig hören. Tanz 1, 2, 3 na, was ist denn schon dabei. Mein Mann hat die Tanzprüfung und ich, dank der Schutzwallaktion, die Passiv-Prüfung bestanden. Ich glaube, es ist sehr lange her, daß mein Mann von so vielen Freunden (und Frauen) auf einmal umarmt wurde, daß „Hinterher“ ist doch am schönsten.

Es wurde Gruppe um Gruppe aufgerufen. Mehrfaches Prüfen der Startnummer – nein, ich bin noch nicht dabei (warum hat der Mensch eigentlich keine Augen im Hinterkopf??). Die Stimmung ist einfach genial, daß Zusammengehörigkeitsgefühl, der Spaß, die aufbauenden Worte und Gesten. Ich bin jedes Mal wieder über die dynamische Entwicklung der Prüfungsveranstaltung fasziniert.

Tja, ich und viele andere mußten noch warten. Und dem, der mich nicht näher kennt, sei hier gesagt: Geduld ist nicht gerade einer meiner Tugenden!! Nö, überhaupt nicht!! Noch ein paar Gruppen waren dran, so ließ ich nochmals die Friedenspfeiffe kreisen zwischen mir und mir und mir...

Die nächste Gruppe war dran, Aufruf der Startnummern, ein nochmaliger Check der, na Ihr ahnt es schon, ja der Startnummern. Oh, diesmal bin ich dabei. Nun aber zack, zack, Aufstellung, Haltung annehmen Brust raus, Bauch rein, Lücken auffüllen. Die Lücke neben mir wurde aufgefüllt von unserer Alex, die heute zum xten Mal den Lückenfüller übernahm – hier ist ein persönlicher Dank angebracht. Tanz 1, Tanz 2, Tanz 3 ... fertig – gutes Gefühl. Tanz 4, läuft gut an, gerade bin ich am Runterkommen und werde eins mit der Musik, und doch, oh je, hat es hier eine Fehlschaltung bei mir

gegeben. Nein, tausend Kraftausdrücke spuken mir durch den Kopf aber wegen der öffentlichen Publikation sei zusammenfassend gesagt „Mist, ich bin raus“.

Meist komme ich schnell wieder rein, aber hier kommt die nächste Fehlschaltung. „Rettungsanker, Rettungsanker“ wo sind wir, hektischer Blick nach links, ... habe ich Rettungsanker Nr. 1 gleich mit rausgebracht oder erkenne ich in der Panik nicht, an welcher Stelle wir sind? Puuhh, ich bin wieder drin, aber es waren gefühlte Minuten, die ich dafür benötigte. Zweifel stiegen auf, etwas erschüttert und niedergeschlagen ging es weiter für mich.

Aber es ist erstaunlich wie wirkungsvoll auch ohne Worte geholfen werden kann und ich denke, ich hätte es nicht mehr so gut zu Ende gebracht ohne unsere Cheerful Fellows. Mit dem niedergeschlagenen Gefühl drehte ich zur nächsten Wand Blickrichtung Bühne und ich blickte in die Gesichter unseres Teams. Jemand hielt die Daumen hoch (danke, Bärbel), zuversichtlich lächelnde Gesichter (danke Conny, Inken und allen anderen), und last but not least der aufmunternde Blick von unserer „Lückenfüllerin“ Alex haben mich wieder auf die Spur gebracht.

Danke an Euch alle auch insbesondere unseren Trainern Willy und Susanne. So, und die eingangs provokant eingeworfene Frage ist hiermit schnell beantwortet:

Hinter jedem Erfolg steht ein starkes Team

Von Carola